

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte.

## Anzeiger für Oestrich-Winkel

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.50  
= ohne Crägerlohn oder Postgebühr  
Inseratenpreis pro sechspäfige Petitzelle 20 Pf.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

Nº 7

Donnerstag, den 16. Januar 1919

70. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

Der Generalstab der X. Armee hat über die Regelung der Geldfragen in den befreiten Rheingebieten folgende Bestimmungen getroffen:

Bis zur endgültigen Regelung der Finanzkontrolle durch die Verbündeten ist vom Armeestab der verbliebenen Armeen folgende Regelung vorgeschrieben worden:

a) **Öffentliche Finanzen:** Jede Säindung von Staatsgeldern (öffentlichen Gebilden) und nicht befreiten Gebieten stammend und nach den befreiten Gebieten bestimmt, ist unter Kontrolle gestellt. Jedwelche Geldsendung im umgekehrten Sinne (vom befreiten nach den nicht befreiten Gebieten) ist verboten, sofern nicht ausnahmsweise eine Genehmigung erteilt wird. Dagegen sind erlaubt die Geldsendungen, soweit sie Verträge zu Versicherungskassen und Altersversicherungen darstellen.

b) **Private Finanzen:** Für alle Geldgeschäfte zwischen den befreiten und den nicht befreiten Gebieten werden die Rechnungsauflösungen (Abrechnung durch die Reichsbank in Mainz zentralisiert, soweit Hessen in Frage kommt. (Hessen-Nassau gehört in diesem Sinne zu Mainz). Für die Rheinpfalz zentralisiert die Reichsbank in Ludwigshafen.

Die Einrichtung der Buchhaltung für diese Geldoperationen muss derart sein, daß eine leichte Kontrolle dieser Geldgeschäfte jederzeit möglich ist. (Einrichtung von besonderen Kontos)

Diese Kontrolle wird in regelmäßigen Zeitabschnitten durch einen von dem Hauptkontrolleur der Finanzen bezeichneten Buchprüfer ausgeübt werden.

Erlaubt sind:

1. Im allgemeinen alle Geldgeschäfte, die eine Menge von Geldern vom rechten nach dem linken Rheinufer bewegen (Sendung eines Belegs, von versollienen Coupons usw.)

2. Die Geldüberweisungen, soweit sie sich auf Einkäufe von Rohmaterial in Bestimmung nach dem linken Rheinufer beziehen.

3. Die Bezahlung des im Transfertausch in beider Richtung zugelassenen Produktes.

4. Die Bezahlungen von befreiten Gebieten, soweit sie auf Bezahlung von Beiträgen für Versicherungen gegen Unfall, Lebens- und Alterversicherung sowie Familienvielfürsorge beziehen.

Grundsätzlich dürfen irgendwelche Werte von internationalem Charakter (Wechsel, Mobilienwerte, Postwerte usw.) das befreite Gebiet nicht verlassen, es sei denn, daß eine besondere Genehmigung hierzu von der Wechselkommission in Mainz erteilt ist. Dieser Wechselkommission untersteht die Kontrolle aller derartigen Geldoperationen für ganz Deutschland.

Alle auf Geldgeschäfte bezügliche Korrespondenz, sei es öffentlicher oder privater Geldgeschäfte, wird durch die Postkontrollstelle weitergeleitet.

Der Vorstand  
der Landesversicherungsanstalt  
Hessen-Nassau.

1. Sr.

Für das Jahr 1919 soll den Altersrentenempfängern, sofern sie nicht Ausländer sind, die sich im Auslande aufzuhalten, eine monatliche Zulage von 8 Mk. gewährt werden. Die zunächst fürs laufende Jahr bewilligt gewesenen Zulagen an Invaliden- und Witwen- und Witwerrentenempfängern bleiben ebenfalls für 1919 bestehen. Die Zahlung erfolgt wie bisher.

Cassel, den 9. Dezember 1918.  
gez. (Unterschrift.)

An die Magistrate und Herren Bürgermeister  
des Rheingaukreises.

Betr.: Heranziehung der Ausländer zur  
Gemeindesteuer.

Die in § 1 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes für die Heranziehung der Ausländer zur Staatssteuer getroffene Bestimmung gilt nicht für das Kommunalabgaberecht. Dieses kennt keinen Unterschied zwischen In- und Ausländern.

Nach § 23 Abs. 3 a. a. D. ist jeder Neuankommende — Ausländer wie Inländer — gemeindesteuerpflichtig, sobald er sich länger als 3 Monate in der Gemeinde aufhält.

Es liegt daher hier ein Fall vor, in dem sich Staats- und Gemeindeeinkommensteuer nicht decken, die Gemeinden also gemäß § 36 Abs. 2 a. a. D. selbständig zu veranlassen haben.

Rüdesheim a. Rh., den 6. Januar 1919.

Der Vorsteher  
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission  
des Rheingaukreises.

### Vertilgung der Raupennester.

Zur Vertilgung der Raupen ist es erforderlich, ihre auf den Obstbäumen und in den Hecken vorhandenen Reiser abzuschneiden und zu verbrennen. Es sieht zu erwarten, daß die obstartreibende Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse schon der ersten Anregung zur Entfernung der Raupennester bereitwilligst nachkommen wird.

Damit indes das Eigentum der Sorgfältigen nicht durch die Nachlässigkeit der Gleichgültigen und Trägen Schaden leide, verlasse ich die Herren Bürgermeister, alsbald in Gemeinschaft mit dem Feldgericht unter Benutzung der Gemeindedienner und Bläsern festzustellen, welche Bäume und Hecken in der Gemarkung von Raupen besäßen sind und die Bevölker aufzutreiben, die Vertilgung der Raupen auf die oben angeführte Weise vorzunehmen.

Gegen Ende des Winters sind dann die Bäume und Hecken einer Besichtigung zu unterwerfen. Wer sich herausstellt, daß die Bevölker jener Anforderung nicht oder nur mangelhaft folge geleistet haben, können diejenigen gemäß § 888 Nr. 2 des Reichsstaatsgesetzbuches bestraft und außerdem mittels polizeilicher Zwangsvorführung gemäß § 133 des Landesverwaltungsgegesetzes vom 20. Juli 1888 angehalten werden, die angeordneten Maßregeln binnen zu bestimmender Frist gründlich auszuführen, währenddessen die auf Kosten der Säumigen geschuldet werden. Ergebt eine Besichtigung, daß die Anordnung nicht befolgt ist, so kann die Reinigung sofort durch angemessene Reute bewirkt und die Kosten von dem Bevölker zwangsweise eingezogen werden. (Berat. meine allgemeine Verfügung vom 1. Juli 1886 II 1212.)

Rüdesheim a. Rh., den 10. Januar 1919.

Der Landrat.

### Betr.: Kartoffelhöchstpreise.

Der bisherige Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln wird ab 1. Januar 1919 um 1.25 Mk. je Zentner erhöht und dementsprechend auch der Kleinverkaufspreis. Diese 1.25 Mk. gelten als Gebühr für die Aufbewahrung der Kartoffeln während der Wintermonate, für deren pflegliche Behandlung, für Risiko und Bereitstellung auf Abruf für jeden nach dem 1. Januar 1919 abgelieferten Zentner Kartoffeln.

Von einer Staffelung (weiteren Erhöhung) der Gebühr für die folgenden Monate ist Abstand genommen worden, damit die Landwirte in der Hoffnung auf eine spätere höhere Gebühr die Kartoffeln nicht zurückhalten.

Rüdesheim a. Rh., den 13. Januar 1919.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

### Die Nationalversammlung.

#### Was das deutsche Volk erwartet.

Wenn am 19. Januar die deutsche Nationalversammlung gewählt sein wird, so wird sie mit denkbar möglichster Bescheidenheit zusammentreten müssen. Das in Tagen in Berlin unmöglich ist, darüber sind alle denkenden Köpfe sich einig. Es ist Sache der gegenwärtigen Regierung, für die Möglichkeit des Tagens an einem anderen Orte zu sorgen. Ebenso ist es Sache der gegenwärtigen Regierung, dafür zu sorgen, daß für den Schutz der Nationalversammlung eine zuverlässige militärische Macht bereit steht, welche jede Störung ihrer Verhandlungen, wie mag von einer Seite kommen, woher sie will, mit vollem Nachdruck sofort unterdrückt. Die Ausführung liegt dem neuen Kriegsminister ob.

Von der Nationalversammlung erwartet das Volk vor allem Taten, nicht Worte. Mit langen Reden wird jetzt nichts mehr genutzt. Die Art der Verhandlungen, wie sie in den letzten Zeiten des Reichstages üblich geworden war, mit endlosen Reden, schweren gegenseitigen Anschuldigungen, sensationellen Ausschöpfungen und großem Lärm, ist jetzt einfach unmöglich. Beim Reden kommt nichts mehr heraus. Soweit eine rechte Mehrheit in der Nationalversammlung nicht vorhanden sein sollte und die Waage schwankt, soll man in jedem Falle einfach abstimmen.

Sobald die neu gewählten Vertreter des deutschen Volkes zusammengetreten sind, wird nach alter parlamentarischer Uebung der *Stierpräsident* den Vorsitz übernehmen. Seine einzige Sorge wird sein, die Wahl eines Präsidenten der Nationalversammlung herzuführen. Man muss erwarten, daß die Parteien sich vorher über die Person verständigt haben. Dann würde der Präsident am besten durch *Zutritt* bestellt. Der neue Präsident muss sofort für eine *Gesetzesordnung* sorgen. Am besten wird die *Gesetzesordnung* des bisherigen Reichstages einfach übernommen. Für Abänderungen und lange Verhandlungen über solche ist keine Zeit. Sodann ist sofort die Wahl eines Präsidenten der Republik vorzunehmen, damit das Deutsche Reich wieder ein allgemein anerkanntes Oberhaupt hat, welches vom Ausland als verhandlungsfähig betrachtet wird. Auch hierbei muss erwartet werden, daß die großen Parteien sich vorher über die Person verständigt haben werden, so daß die Wahl ohne Zeitverlust vor sich gehen kann.

Der neu gewählte Präsident der Republik hätte sodann alsbald ein *Ministerium* aus den Führern der Parteien zu errichten, und zwar nach den Grundsätzen des parlamentarischen Systems, nicht nach den Interessen einer einzigen Partei. Auch dieses Ministerium muss rechtzeitig so vorbereitet sein, daß der Präsident es sofort etnehmen kann. Dieses Ministerium, der neue Reichskanzler an der Spitze, muss dann sofort, wohl nur mit einer kurzen Erklärung, sich der Versammlung und dem Volke vorstellen und dann ein Vertrauensvotum erbringen. Sobald das neue Ministerium ein Vertrauensvotum erhalten hat, von dem zu wünschen wäre, daß es möglichst einstimmig ausfallen könnte, hat es seinen Boden unter den Füßen, sowohl nach innen wie nach außen. Alle anderen Regierungsgewalten, vor allem die Arbeiter und Soldaten-Räte, sind dann erledigt. Alle früheren Zivil- und Militärbehörden unterstehen dann einzig und allein dem neuen Ministerium. Die militärische Schutzeinheit ist danach sofort auf den Präsidenten und das neue Ministerium zu verpflichten.

Alles das muss am ersten Tage geschehen. Es kann auch am ersten Tage erledigt werden, wenn sich unter den Führern der Nationalversammlung Männer finden, welche begreifen, was die Stunde heißt, und denen ihre Fraktionsgenossen dann vertrauensvoll folgen. Hier kann man sich nicht mehr die gewöhnliche Art parlamentarischer Verhandlungen zum Nutzen nehmen, sondern nur diejenige Art, wie in Rot- und Ausnahmefällen parlamentarische Räte alter Uebung ihre Gewalt ausüben pflegten. In England hat man stets verstanden, in Notfällen gegen frevelhafte Störungen und Verschleppungen radical vorzugehen, um in kurzer Frist ordnungsmäßige Wehrheitsbeschlüsse herzuführen. Was die französische Nationalversammlung in Bordeaux im Jahre 1871 konnte, müssen auch wir jetzt können. In einer solchen Lage gibt es nichts Aindischeres als ein

Zeitvertreter, über Verkürzung der Freiheit, Überreitung der Geschäftsordnung und vergleichen. Die Freiheit ist nicht da, um das Handeln zu reihen, und die schwärmischen Schreier haben nicht das Recht, den Männern der Tat die Rettung des Vaterlandes unmöglich zu machen.

Für die Nationalversammlung ist vor allem die Frage der Niederkunft aller bürgerlichen Beziehungen die Frage um Leben oder Tod. Das gilt sowohl für ihre Aufgabe nach außen: Herbeiführung des Friedens, wie für ihre Aufgabe nach innen: Schaffung einer neuen Verfassung. Da kann keine Energie zu arbeiten fördern, wäre keine Hoffnung auf Besserung mehr. Was dann werden sollte, kann kein Mensch sich vorstellen. Noch niemals ist ein Volk in einer solchen Lage gewesen, wie zurzeit das deutsche Volk. Selbst die Lage des russischen Volkes ist nicht ganz so schlimm. Nach dieser Erkenntnis muß sich das ganze Handeln der Nationalversammlung orientieren und ebenso die ganze Beurteilung der Vorgänge in ihr durch das Volk; vor allem aber muß nach dieser Erkenntnis jetzt das deutsche Volk bei der Wahl handeln.

### Die Friedensfrage.

#### Der Völkerbund.

(\*) Die "Chicago Tribune" meldet aus Paris: Bis jetzt sind 40 Vorschläge für die Formulierung des Völkerbundes eingesandt worden. Amerika hat noch keinen endgültigen Vorschlag ausgearbeitet, aber die Delegierten sind damit beschäftigt. Der Pariser Berichterstatter der "New York World" sagt, dieser amerikanische Vorschlag sei bereits fertiggestellt. Darin werde mitgeteilt, daß es sich hier nicht um Theorie, sondern um Praxis handle. Alle auf der Konferenz vertretenen Räte werden das Prinzip der Gründung genehmigen. Die Form des Beitrags müsse festgestellt werden, aber es müsse so elastisch sein, daß die Möglichkeit von Änderungen aufrechterhalten bleibe.

#### Die Vorfriedensverhandlungen.

Nach einem Londoner Telegramm des "Secolo" bestimmt das Auswärtige Amt im englischen Kriegsrat eine mögliche *Verteilung* der Friedensverhandlungen aus inner- und außenpolitischen Gründen. Auch der Kriegsminister wünscht einen schnelleren Friedensschluß. In einer Weile soll die Grundlage des Friedensvertrages zwischen den Alliierten und Deutschland festgelegt werden, um eine vollständige Debilisierung, sowie dringende Wiederherstellungsarbeiten vorzunehmen und eine bürgerliche Krise zu vermeiden. Das englische Auswärtige Amt hofft, den Vorfriedensvertrag auf diese Weise innerhalb 3 bis 4 Monaten abzuschließen. Wilson soll dieses Programm unter der Bedingung billigen, daß der Kongress sich vorherin zur Einführung des Völkerbundes verpflichte.

### Die Vorgänge in Berlin.

#### Liebknecht.

der zu Anfang der Woche die Straße beherrschte, ist gänzlich verstimmt. Seine Familie hat er in die Schweiz geschickt; er selbst hält sich versteckt, da es ernst wird; die von ihm Verführten aber zahlen seine Schuld unter den Augen der Regierungstreuen.

#### Abgewirtschaftet?

Die "Kölner Volks-Ztg." meldet aus Berlin: Die Strömung für eine Einigung beider Richtungen in Berlin scheint an Boden zu gewinnen. Das Ziel der Bewegung geht dahin, über die Köpfe der lebhaften Führer hinweg einen Zusammenschluß der Massen herzuführen und an Stelle der Persönlichkeiten, die augenblicklich in der Regierung sitzen, neue Männer zu setzen. Es besteht kein Grund zur Annahme, daß sowohl Ebert wie Scheidemann dem Druck dieser Bewegung sich nicht entziehen können, und es ist stark mit der Möglichkeit zu rechnen, daß noch vor den Wahlen zur Nationalversammlung ein Personenwechsel in der Regierung eintritt.

#### Lästige Ausländer.

In der Berliner Bevölkerung herrscht eine außerordentlich große und stetig steigende *Antisemitismus* gegen die russischen Agitatoren, deren einige auch bei der Wiedereroberung des "Vorwärts"-Gebäudes gesangen genommen wurden. Wo sich diese Gesellen, von denen offenbar eine große Anzahl eingeschmuggelt worden ist, auf der Straße zeigen, geht das Publikum scharf gegen sie vor. So erhielt auf dem Wittenbergplatz einer von ihnen eine furchtbare Tracht Prügel und entging nur durch das Dazwischenreiten eines Mitleidigen dem Schicksal, gefangen zu werden.

Das Hauptquartier der Aufständischen ist jetzt von der Notenfestung am Alexanderplatz nach der Böckow-Brauerei in der Breitenauer Allee verlegt worden. Der frühere Polizeipräsident Eichhorn, von dem es hieß, daß er Berlin verlassen habe, kam am Samstag um die Mittagszeit in sein bis-

heriges Amtsgebäude trug dort die nötigen Vorbereitungen für seine Überredung und begab sich dann zur Möhov-Brauerei, deren großer Saal und die anschließenden Gesellschaftsräume von den Spartakisten mit Beschlag belegt worden sind. Hier haben sich die Leiter der revolutionären Bewegung, Liebknecht, Eichhorn und der russische Bolschewist Radet, versammelt, umgeben von einer starken Leibwache, die jedem anderen Gesinnungsgegenen den Durchtritt verwehrt.

#### Die Opfer.

In einer Meldung, die nicht zu kontrollieren ist, wird die Gesamtzahl der Toten in den bisherigen Straßenkämpfen mit 400 und der Verletzten auf 1000 angenommen.

#### Die Wahlen in Deutschland.

In Bayern und Württemberg haben am Sonntag die Wahlen zur Landes-Nationalversammlung stattgefunden. Das Ergebnis war für das Bürgertum sehr erfreulich. In keinem Staate erlangte die Sozialdemokratie die Mehrheit. Die genaue Stimmziffer ist noch nicht festgestellt.

#### Lokale u. Vermischte Nachrichten.

##### Wiedereinstellung von Personenzügen.

Seit 9. d. M. ab werden folgende Personenzüge nach und von Niederahnstein wieder durchgeführt:

Nach Niederahnstein

Bug 1007 Dörfel-Winkel ab 8<sup>00</sup> vorm.  
" 1011 " 2<sup>00</sup> nach.  
" 1015 " 6<sup>30</sup> "

Von Niederahnstein kommend

Dörfel-Winkel ab 6<sup>30</sup> vorm.  
Bug 1130 " 9<sup>15</sup>  
" 1006 " 11<sup>15</sup> "  
" 1008 " 3<sup>00</sup> nachm.  
" 1012 " 8<sup>15</sup>

Die Züge halten auf den im neutralen Gebiet "gelegenen Bahnhöfen Laub, Lorchhausen und Lorch a. Rh. zum Aus- und Einsteigen nicht.

##### Ersparnis an Brennmaterial.

zu Rüdesheim a. Rh. 10. Jan. Einer der Hauptanlässe zur Kohlenschrumpfung ist der schlechte Zustand, in dem sich in fast allen Haushaltungen die Ofen, Küchenherde und Zentralheizungen infolge der Abnutzung in vier Kriegsjahren befinden, während derselbe fast keine Reparaturmöglichkeit vorhanden war. Man kann ruhig annehmen, daß diese Verschwendungen an wertvollen, jetzt unerschöpfbaren Brennstoffen in den Großstädten ein Viertel bis ein Drittel des Gesamtbetrags an Kohle und Kohlensäure ausmacht. Diese Verschwendungen müssen aufgehören. Ofen, Herde und Zentralheizungen müssen, je so schnell wie möglich repariert werden. Personal und Material ist vorhanden, es sind schon genügend Tüpfel, Zentralheizungsmontiere und Ofensetzer aus dem Felde zurückgekehrt; die Bezahlung der erforderlichen Werkstoffe ist aufgehoben; solange noch die müde Witterung des Vorwinters anhält, ist jede Reparatur leichter ausführbar. An alle Haushalter und Mieter ergeht die dringende Aufforderung, sofort alle Heizeinrichtungen ihrer Wohnungen gründlich nachsehen und in Stand setzen zu lassen. Die uns am Ende des Winters voraussichtlich fehlende Menge unserer Haushaltsholz kann nur durch Ersparnis im Betriebe in den nächsten Wochen zum Teil heringeht werden und diese Ersparnis ist nur möglich, wenn alle Feuerungen in gutem Zustand sind.

##### Immer noch Wucherpreise.

\* Aus Rheinhessen, 15. Jan. Die Kriegswucher in der manigfachsten Gestalt blüht auch heute noch ruhig weiter. So erlebte ein Bauermann dieser Tage, daß ihm ein Schuhmacher für ein Paar Stiefel, zu dem der Landwirt die Schäfte gestellt hatte, rund 75 Mark forderte. Die Preisprüfungstafel setzte die Rechnung indes auf 35 Mark herab. Die Überforderung bezeichnete sich also hier auf mehr als 100 Prozent. Andere Beispiele zeigen, daß Schuhmacher für das bloße Anfertigen der Sohlen, ohne das geringste Material zu liefern, in Mainz 10, 15 ja selbst 20 Mark forderten, während andere reelle Meister vom guten alten Handwerkertischlag sich für dieselbe Arbeit mit 5 Mark zufrieden geben. Neinlich sehr stark abweichende Preisberechnungen werden namentlich auch vom Schneidergewerbe gemeldet.

##### Schadensfeuer.

+ Rüdesheim bei Bingen, 15. Jan. In der letzten Nacht ist das Gasthaus "Altdeutsche Weinlube" hier zum großen Teil abgebrannt. Eine Scheune, ein Büroraum, der Dachluft und sonstige Räume brannten aus und nieder und nur die beiden gewölbten Wirtsräume blieben stehen. Die Mauern stehen zum großen Teil, das Holzwerk ist den Flammen zum Raub geworden. Den Löscharbeiten gelang es, den Brand auf seinen Herd zu befrachten. Französische Soldaten beteiligten sich beim Löschens.

##### Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

\* Wie die "Köln. Zeitung" von amerikanischer Seite aus der Schweiz erfährt, wird die Notwendigkeit der Lebensmittelversorgung Deutschlands von der amerikanischen Prüfungskommission in Deutschland anerkannt, wenngleich die Schilderungen großer Not als nicht ganz stichhaltig betrachtet würden. Die Versorgung soll durch Lebensmittelzulagen geschehen, die in den angrenzenden neutralen Ländern errichtet würden; von dort aus erfolgt die Versorgung deutscher Stapel-lager an der Grenze der neutralen Zone, um die Lager für den Fall der Gefahr sofort in Sicherheit zu bringen. Die Weitergabe an Mitteldeutschland erfolgt beziehungsweise unter unbefristeter Vorankündigung der Ruhe und Ordnung innerhalb der Grenzen dieser Bezirke.

##### Die Liste der

#### Deutschen demokratischen Partei

ist bislang endgültig festgestellt. Sie enthält folgende Namen:

1. Hermann Luppe, Dr., Bürgermeister, Frankfurt a. M.
2. Erich Koch, Oberbürgermeister, Cassel.

3. Walther Schücking, Professor, Marburg a. L.
4. Anna Spitz, Dr., Frankfurt a. M.
5. Cornelius Trieschmann, Landwirt, Oberellenbach.
6. Wilhelm Breidenstein, Rektor, Wiesbaden.
7. Josef Walzer, Arbeitersekretär, Frankfurt a. M.
8. Erich Kreuter, Fabrikant, Hanau.
9. Christoph Müller, Maurermeister, Cassel.
10. Charlotte Kappes, Oberlehrerin, Marburg a. L.
11. Karl Bechstedt, Postsekretär, Frankfurt a. M.
12. Karl Stein, Pfarrer, Cassel.
13. Friedrich Giegenmayer, Kaufmann, Idstein.
14. Arnold Schuster, Landwirt, Lübach b. Weilburg.
15. Paul Winkhaus, San.-Rat, prakt. Arzt, Bad Wildungen.

#### Weinzeitung.

\* Nieder-Ingelheim, 14. Jan. Die hiesige Winzergenossenschaft hat den Verkauf von 1918er Weißwein an die Wirtschaft abhängig gemacht, daß der Kleinverkaufspreis an die Verbraucher 60 Pf. per halben Schoppen (ein Viertelliter) nicht übersteigen darf. Infolgedessen ist hier der 1918er Wein auch in anderen Wirtschaften entsprechend abgeschlagen. Ein eigenartiger Vorgang wurde bei der Kellerbehandlung des 1918er festgestellt. Während der ungezuckerte Wein einen normalen Säuregrad aufweist, läßt die Nachprüfung bei dem gezuckerten Wein vielfach zu wünschen übrig, ja teilweise gärt der gezuckerte 1918er überhaupt nicht durch.

#### Wahl zur Nationalversammlung!

Viele Wähler, vor allem unsere Frauen, sind über Wahlzettel, Wahlversahren und die Stimmzettel im Unklaren. Nachstehende Ausführungen mögen daher zur Wahlzufriedenheit beitragen.

Wir gehören zum Wahlkreis Hessen-Kassel, in dem im ganzen 15 Abgeordnete in die Nationalversammlung zu wählen sind. Jede Partei wird natürlich versuchen, soviel als möglich von diesen 15 Abgeordnetenstimmen für sich zu gewinnen und demnach auch einen Wahlvorschlag mit 15 Namen an den Wahlkommissar nach Cassel einreichen. Jede Partei wird in diesen Tagen die vorgeschlagenen Namen verkünden und auch gedruckte Stimmzettel in Halle und Füllreiter verteilen.

Die Stimmabgabe bei der Wahl am kommenden Sonntag hat diesmal einen anderen Sinn als bei den früheren Reichstagswahlen. Der Wähler hat sich nicht für einen bestimmten Abgeordneten zu entscheiden, sondern es wird von ihm verlangt, daß er sich in geheimer Wahl zu einer bestimmten Partei bekenne und damit den von ihr aufgestellten 15-namigen Wahlvorschlag gutheise. Der Wähler legt nun dieses Bekennnis ab, indem er entweder nur einen oder mehrere oder gar alle 15 Namen aus einem der eingereichten Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel angibt.

Die Röhrische Zeitung schreibt hierzu:

"Die Gültigkeit des Stimmzettels wird gefährdet, wenn er andere Namen als die eines bestimmten Wahlvorschlags aufweist; er wird auch ungültig für den Fall, daß er Namen aus verschiedenen Listen aufweist, sowie für den Fall, daß er nur Namen enthält, die auf keiner der eingereichten Listen vorkommen. Man wird sogar mit der Möglichkeit von Parteidurchsetzung rechnen müssen, denen es einfallen könnte, Stimmzettel zu verbreiten, die wie keine Parteilisten aussehen und doch versteckt einen Namen aus einer anderen Liste enthalten oder auf gar keiner Liste stehen, wodurch der Zettel ungültig wird. Wer einen solchen Zettel sich vor dem Wahllokal in die Hand drückt, läßt, wird kaum in der Lage sein, die Fälschung sofort zu erkennen; tut er ihn in die Wahlurne, so ist seine Stimme verloren. Um solche und ähnliche Ränke unwirksam zu machen und um dem Wähler die Nachprüfung vieler Stimmzettel zu ersparen, empfiehlt es sich vielleicht, daß die Parteidurchsetzung nur einmäßige Stimmzettel drucken lassen, und die Wähler ernähren, sich ausschließlich solcher einmäßiger Zettel zu bedienen; denn einen Namen kann der Wähler ohne Wahrheit behalten."

Über die Berechnung des Wahlergebnisses und über das sogen. Verbinden von Wahlvorschlägen verbreite man sich vorerst nicht den Kopf, das besorgen die dazu Verurteilten.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9×12 Centimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag abzugeben. Diese Umschläge erhält der Wähler von einer Person, die der Wahlvorstand am Eingang des Wahllokals aufgestellt hat.

Um das Geheimnis der Wahl zu wahren und von niemand kontrolliert oder beeinflußt zu werden, begibt sich der Wähler sodann in den dazu bestimmten Nebenraum oder an einen abseits stehenden Tisch, steckt den nach seinem politischen Gewissen ausgerufenen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und seine Wohnung und übergibt den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorstand, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags deutscher Zeit (8 Uhr franz. Zeit) und wird um 8 Uhr abends (7 Uhr franz. Zeit) geschlossen.

Wohl auf denn, Frauen, Mädchen und Männer, zur Wahl; niemand darf fehlen! Ihr wißt alle, es geht um unsere Zukunft, um das Wohl eines jeden von Euch, um Haus, Hof und Herd.

Keiner darf fehlen, keiner!!

Hans Görke, Eltville a. Rh.

Der heutige Kürzel unseres Blattes liegt ein Flugblatt der Deutschen demokratischen Partei bei, worauf wir aufmerksam machen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Dörfel.

#### Crauerbriefe — Crauerkarten

liefern schnellstens

„Aueingauer Bürgerfreund“.

#### Godes-<sup>+</sup> Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn Caspar Joseph Abel,**  
Mitglied der Kirchengemeindevertretung,  
heute nacht um 1 Uhr, nach langerem schweren  
Leiden, verstorben mit den hl. Sterbesakramenten,  
im 67. Lebensjahr, zu sich abzurufen.

Um alles Beileid bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Dörfel und Gonsenheim, den 16. Jan. 1919.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Jan., nachmittags um 3 Uhr, das Seelenamt am Montag morgen um 6<sup>1/4</sup> Uhr statt.

#### Möbel-Versteigerung

**Samstag, 18. Januar 1919,**

vormittags 10 Uhr,

versteigere ich zu folge Auftrags **Geisenheimerstraße**

**Nr. 6** dahier gegen gleichbare Zahlung folgende

Gegenstände:

1 kompl. helle Schlafzimmereinrichtung — eichen — bestehend aus: 2 Betten mit Sprunggrahmen, 2 Nachtschränke, 1 Waschtisch, 1 großer Kleiderschrank, 1 kleiner Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Tisch eichen, 1 großes Buffet eichen, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Herrentischreibtisch, 1 Handwerkerähnliche, 1 vollständige Kücheneinrichtung, 1 Gasherd mit Tischchen, 1 Gartenmöbelgarantie bestehend aus 1 Tisch weiß lackiert, 1 Bank und 4 Stühle, 1 Küchenwage, 1 Kopierpresse, 1 Etagere, 3 Edelbreiteln, 1 Spieluhr, 1 Trompete, 1 Violine (3/4 Geige), 1 Kinderstuhlschlitten, 1 Rolle Drahtgitter, 1 Grammophon, 1 Zylphon, 2 Kohlenäsureflaschen und dergl. mehr.

Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Rüdesheim a. Rh., den 10. Januar 1919.

Rheinstr. 31. **J. Heinz**, Auktionator. Telefon 187.

#### Vergrößerungen

nach jeder kleineren Photographie oder aus jedem Gruppenbild,

auch von Civil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Small-Emallbilder für Breschen, Anhänger etc.

Stanzreichstes Geschenk.

**Frieda Simonsen**, Rheinstraße 56, Wiesbaden.

#### Vor der Wahl.

Den Kameraden gewidmet von **Jos. Pleines**, Winkel.

Mit Euch Kameraden habe ich ein ernstes Wörtchen zu reden. Habt Ihr nicht, alle die Ihr draußen waren, auf Grund Eurer wunderbaren Erfahrungen gejagt: — wer jetzt nicht zu Verstand kommt und wem jetzt nicht die Augen aufgehen, dem ist nicht zu helfen. Kameraden, wollt Ihr jetzt sahnensüchtig werden? Wollt Ihr Euch von denen, die Euch draußen geschunden haben, die Augen mit Dreck zuschmeien lassen? Das darf nicht sein, Ihr müßt bei der Fahne bleiben. Ich gebe Euch ein kleines Beispiel was von allen den schönen Versprechungen, die z. B. die Gemeindelägerhälften unter dem Druck der A.-u. B.-Räte gemacht haben, zu halten ist. Es wurde überall beschlossen den geschädigten Kriegsteilnehmern — Bauern, Handwerkern etc. — wieder finanziell auf die Beine zu helfen. Nach Aushebung der A.-u. B.-Räte war die Zeit gegeben, nun diese Versprechungen auf die Probe zu stellen. Das geschah in Winkel durch mich. Wie ja bekannt, zählte mein Wein-gut vor dem Kriege zu den besten des Rheingaus, während des Krieges wurde es ruiniert, so daß ich bereits einen großen Teil ausbauen mußte. Nun liegen in Rüdesheim die Winzernotstandsgelder, wovon ca. M. 2 000 000 (zwei Millionen) als Kriegsanleihe gezeichnet wurden. Mein Versuch aus diesem Fonds ein verzinsliches Darlehen zur Beschaffung von Dung und Pflügen (die mir während des Krieges 1000 Weiß gestohlen wurden) etc. zu erhalten, scheiterte an der Ablehnung der Winkelser Gemeinderäte und der Gemeindevertretung mit allen gegen die einzigen 2 sozialdemokratischen Stimmen. Nur ein Kriegsteilnehmer befindet sich in der Vertretung. Kameraden! Ihr wißt nun, was Ihr von allen diesen schönen Versprechungen zu halten habt. Wenn Ihr sie durchgeführt haben wollt, müßt Ihr dafür sorgen, daß Ihr selbst in Gemeinderat und Gemeindevertretung kommt, deshalb tretet der sozialdemokratischen Partei bei und gebt Eure Stimme dem Kandidaten Scheidemann, denn nur die Sozialdemokratie verbürgt die reelle Erfüllung Eurer Wünsche und Ansprüche.

#### Entlaufen.

Ein brauner älterer Jagdhund,

auf den Namen „Treff“

hörend, entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Be-

lohnung von

**Jean Horz**, Winkel.

Ein noch gut erhalten

2-für. Kleiderschrank

**II. Vertikow**

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe

unter **A. W. 100** an den Ver-

lag dieser Zeitung.

# Habt Acht, Ihr Frauen und Mädchen, Ihr Wählerinnen in Stadt und Land! Es gilt!

Die Sozialdemokratie hat Euch durch die Revolution erstmals das unbeschränkte Wahlrecht gebracht. Die sozialdemokratische Regierung hat die Macht in Eure Hände gelegt, gleichberechtigt mit den Männern, die Gestaltung des neuen Deutschlands zu bestimmen. Das zukünftige Schicksal des Vaterlandes ist auch das Eure.

Die Frau war durch viele Jahrhunderte entrichtet. Der Mann schuf allein die Gesetze, denen sich die Frau beugen muhte.

Die Sozialdemokratie hat seit ihrem Bestehen jederzeit die Rechte der Frau vertreten. Sie bekämpft alle Vorrechte, also auch die Vorrechte des Mannes gegenüber der Frau.

Die Sozialdemokratie vertrat stets die bedingungslose Gleichberechtigung der beiden Geschlechter in allen politischen und wirtschaftlichen Dingen, den Anspruch der Frau auf volle Teilnahme an den Gütern der Kultur, des Geistes und der Bildung.

Sie bekämpfte unerbittlich den preußischen Militarismus, der aus der Familie den Mann, den Sohn, den Bruder von produktiver Arbeit wegholte, der im Kriege Millionen Frauen zu Witwen und Kinder zu Waisen mache, unzählige Mütter ihrer Söhne herannte.

Sie bekämpfte die Versteuerung der Lebensmittel durch Zölle; sie trat ein für die Verbilligung und Verbesserung der Ernährung durch möglichst günstige Einfuhr und durch Erlass von Gesetzen gegen Lebensmittelfälschung.

Sie trat immer und immer wieder ein für verkürzte Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne der Frauenarbeit; für weitestgehende Ausgestaltung des Schwangeren-, Mutter-, Säuglings- und Kinderschutzes; für Steuerung des Wohnungsseldens; für jede soziale Fürsorge zugunsten der arbeitenden Frauen.

Sie trat stets ein für Verbesserung der Lage der Handelsgehilfinnen in Löben und Büros; auch hier durch Beschränkung der Arbeitszeit, durch Einführung der vollen Sonntags-

ruhe, durch Beschränkung der Arbeitslosenversicherung bei Stellenlosigkeit.

Für die geplagte Schullehrerin, für die Tausenden schlecht bezahlten Beamten der Post, Telegraphen-, Eisenbahn- und sonstigen Staatsverwaltungen entfaltete die Sozialdemokratie jederzeit die wärmste Fürsorge. Sie trat ein für deren Gleichstellung an Gehaltsbezügen und Pensionsberechtigung mit ihren männlichen Kollegen.

Sie milderte unter der alten Regierung das Los der Dienstboten. Eine der ersten Taten der sozialistischen Regierung war die Aufhebung der unwürdigen Gefahrordnungen in vielen reaktionären Bundesstaaten.

Für alle, alle diese körperlich und geistig arbeitenden Frauen kämpft die Sozialdemokratie, denn gleiches Recht und ein besseres Los für alle Menschen ist ihr Ziel.

Nicht so die bürgerlichen Parteien. Was taten sie bis zum Ausbruch der Revolution für Euch, Frauen und Mädchen? Wenig oder gar nichts. Offener und versteckter Hohn wird jedem zuteil, der für die durch die Natur wohlerwachsenen Menschenrechte der Frauen einzutreten wagt. Noch vor einem Jahre stimmten sämtliche bürgerlichen Parteien im preußischen Abgeordnetenhaus gegen die sofortige Einführung des Frauenwahlrechts. Erst durch die sozialdemokratische Revolution, erst durch Eure Berufung zur Wahlurne haben diese Parteien ihr politisches Herz für die Frauen entdeckt. Man buhlt jetzt um Eure Gunst, weil man Eure Stimme im Wahlkampf benötigt.

Frauen und Mädchen, Wählerinnen! Laßt Euch nicht irren und wirtern!

Durch den Willen der Sozialdemokratie sollt Ihr nun mitratzen und mittaten.

Euer gewichtigstes Wort soll in allen Fragen der Politik, der sozialen Gesetzgebung, des Unterrichts, der Erziehung und der Erziehung in die Wagschale fallen. Wo der klühe Verstand.

des Mannes allein keine gute Lösung zu finden vermag, werdet Ihr mit dem warmen Herzen der Mutter, der Hausfrau, des in so vielen Berufen stehenden und lebenden Weibes, den richtigen Weg zu zeigen wissen.

Alle Errungenschaften der Kultur sollen der Frau wie dem Manne zugängig sein. Durch geistige Bildung soll sie ihm möglichst ebenbürtig werden. Wissen macht frei. Über Geistes- und Herzessbildung finden keinen Boden, wo täglich schwerste Not Geist und Herz abstoßen.

Die Sozialdemokratie erstrebt deshalb eine Neuordnung der gesellschaftlichen Arbeit, welche auch die Frau aus dem Glanz unserer Tage befreit, sie nicht mehr zur Bohnenflederin des Mannes werden läßt. Dann erst naht für die Frau der Tag der ungeteilten Erfüllung ihrer Hausfrauen- und Mutterpflichten. Dann erst wird für die tausenden und aber tausenden Mädchen, welche unter den heutigen sozialen Verhältnissen zur Ellosigkeit verurteilt sind, die Möglichkeit geschaffen sein, Glück und Zufriedenheit an der Seite eines geliebten Mannes zu finden. Dann erst wird die heutige „Verstandesche“ zu einem wahren Sakrament, befreit von der Sorge, geheiligt durch die Liebe zweier gleichwertigen Menschen.

Frauen und Mädchen! Schwere, doch würdige Aufgaben harren Eurer. Die Zukunft Eures Geschlechts, die Zukunft eines neuen, schöneren Deutschlands hängt ab von Eurer Wahl. Ihr wißt jetzt, wer bisher für Euch gekämpft und gelitten, wer Euer treuester Bundesgenosse auch für die Zukunft ist:

die deutsche Sozialdemokratie.

Noch seit Ihr des Stimmzettels ungewohnt, noch läßt Euch Unwissenheit und frommes Herz unwahren Einflüsterungen williges Gehör schenken.

Laßt Euch nicht irren und wirren. Prüft gewissenhaft, ehe Ihr zur Wahlurne schreitet:

„Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben — Bewahret sie.“

## Wählt die Kandidaten der Sozialdemokratie! Liste Scheidemann.

### Vergesst es nicht!

Das kapitalistische Bürgertum hat sich nach dem ersten Schreck der Revolution langsam wieder erholt. Es schließt sich zu neuen Parteibildungen zusammen. Aus dem allgemeinen Chaos entstanden bis jetzt folgende Gruppierungen:

### Die Deutschnationale Volkspartei,

das sind die früheren Konservativen. Es ist die Partei des Adels, der Junker, der Militärs, der Feinde des Wahlrechts.

### Christliche Volkspartei,

so nennt sich jetzt das Zentrum. Es schaute stets hin und her, trieb bald Erwerbung-, bald Verzichtspolitik. Zentrum und Adel half mit den Konservativen das gleiche Wahlrecht verhindern.

### Deutsche Volkspartei,

nennen sich die Nationalliberalen. Die Partei der Schwerindustriellen. Das Volk hatte mit ihnen nie etwas zu tun.

### Die deutsche demokratische Partei.

Das ist die frühere Freisinnige oder Fortschrittliche Volkspartei.

### Vergesst also nicht!

Alle die bis jetzt genannten Parteien haben eine neue Fäde an!

### Denn Volksparteien sind alle!

Warum wohl ließen sie ihr altes Kleid fallen? Warum die neuen Namen?

### Treu und unberührt

bleibt von allen Parteien der Name und das Ziel der deutschen Sozialdemokratie.

### Auch die Frauen dürfen nicht vergessen!

Wer hat Euch das Wahlrecht, die politische Gleichberechtigung gegeben?

### Nur die sozialistische Regierung!

### Wer wird es Euch wieder nehmen?

Die kapitalistisch-bürgerlichen Parteien, wenn sie die Mehrheit erlangen. Denn keine von ihnen hat es Euch gegönnt und erkämpft, alle hatten es abgelehnt.

Also richtet Euch darnach am Tage der Wahl und gebt Eure Stimme der Liste

## Scheidemann!

### Gesang-

### Unterricht

erteilt

Elsa Neesen,

Konzert- und Oratorien-Sängerin

Eltville, Adelheidstr. 4.

Telf. 148. Sprechst 11<sup>1/2</sup> — 12<sup>1/2</sup>.

### Kaufmännische Lehrstelle

für meinen 15jährigen Sohn gesucht.

Nähert in der Expedition des „Bürgerfreund“

2 frästige

### Fahrohren,

gut im Zug zu verkaufen.

Brockhueswerke,

Niederrhein a. Rh.

### Maurer

für ausbauen und bewerben von ca. 2000 m<sup>2</sup> Mauerw. gesucht. Material vorhanden.

Angeb. mit Tag- oder Stundlohn a. d. Exp. d. Pl.

Einige 1/2 Stücf

### 1918er Wein

zu kaufen gesucht.

Schriftl. off. m. Preisangabe an den Verlag d. Blattes.

Eine fast neue

### Zither

zu verkaufen.

Näh. im Verlag des „Bürgerfreund“.

# Wähler und Wählerinnen!

Wer mit uns

Deutschland vor dem Untergang bewahren,  
Brot, Friede und Arbeit sichern,  
Religion, Kirche und Kultur dem Volk erhalten,  
Recht, Freiheit und Ordnung schaffen,  
die Gleichberechtigung aller Volkschichten durchführen,  
den Privatbesitz sichern,  
durch engen Zusammenschluß des gesamten Bürgertums  
jeder Gewaltherrschaft entgegentreten  
und für Deutschlands Zukunft  
aus den Trümmern der Gegenwart  
neues, blühendes Leben erstehen lassen will

der wähle mit uns am Sonntag, den 19. Januar 1919 zur

deutschen National-Versammlung

die Kandidaten der

## Deutschen Volkspartei

Geh. Justizrat Dr. J. Rieher, Berlin  
Amtsgerichtsrat E. Lieber, Rechtsbeistand der Landwirtschafts-Kammer,  
Arbeitssekretär Geisler, Frankfurt a. M.  
Stadtverordnetenmeister Dr. W. G. Kalle, Biebrich a. Rh.  
Frau Julie Bässermann, Mannheim  
Ingenieur Chr. Bansa, Limburg  
Stadtverordneter Dr. Herm. Rumpf, Frankfurt a. M.

Stadtrat Heraus, Fabrikant, Hanau a. M.  
Stadtverordneter Fr. Behle, Kaufmann und Teichwirt, Homburg v. d. H.  
Schorsteinsteigermeister Jean Franck, Frankfurt a. M.  
Julie Welde, Oberlehrerin, Frankfurt a. M.  
Kreisräterrat Dr. Jürgen Lüders, Dillenburg  
Professor Hans Koppe, Marburg  
Landesbibliothekar Dr. Wilh. Hopf, Kassel  
Dr. Fedr. Böttcher, Schriftsteller, Mengeringhausen (Wesel).

### Deutsche Volkspartei, Wiesbaden.

## Kein Verrat!

Die deutsche demokratische Partei hat in Hessen-Nassau ihre Liste mit der des Zentrums und der deutschen Volkspartei nicht verbunden, weil diese beiden Parteien darauf bestanden, daß auch die Liste der deutschnationalen Volkspartei berücksichtigt werden müsse. Die deutschationale Volkspartei ist aber die Partei der früheren Konservativen und Alddeutschen, die für die Zustände, welche zum Zusammenbruch geführt haben, hauptsächlich verantwortlich zu machen sind. In anderen Wahl-Kreisen hat übrigens die deutsche demokratische Partei ihre Liste mit denen des Zentrums und der deutschen Volkspartei verbunden, was an sich bekanntlich keinerlei Aufgabe der Selbstständigkeit der Parteien bedeutet, sondern nur für die Ausnützung der Stimmenreste in Betracht kommt. Daraus, daß die deutsche demokratische Partei ihre Liste auch nicht mit derjenigen der sozialdemokratischen Partei verbunden hat, geht unzweifelhaft hervor, daß der deutschen demokratischen Partei ein Verrat an den sog. bürgerlichen Parteien, den die Rheinische Volkszeitung zu behaupten sagt, selbstredend fern liegt.

Deutsche demokratische Partei  
Ortsgruppe im Rheingau.

## Gasthaus-Verkauf.

Am Montag, den 20. Januar 1919, vormittags 11 Uhr, in der "Gastwirtschaft zum Münchhof" dahier werde ich das zum Nachlass der Cheleute Gastwirt Peter Josef Winau gehörige, dahier Germaniastraße 5 gelegene "Gasthaus zum Hohenzoller" mit Inventar öffentlich zum Verkaufe ausschließen.

Rüdesheim a. Rh., den 7. Januar 1919.  
J. Geiling, Prozeßagent, als Nachlaßpflieger.

Einige Paar  
Frauen-Feldstiefel  
und kräftige  
Knabenstiefel  
gegen Lebensmittel.

Näheres Verlag des "Rhein-  
gauer Bürgerfreund" Destrich.

Ein größeres  
Wohnhaus  
mit Stallung nebst Garten mit  
Obstanlagen zu kaufen gesucht.  
Öfferten unter H. 800 an  
den Verlag d. Bl.

Preislisten, Fakturen  
 liefert Adam Etienne, Destrich.